FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Autobiografie von August Hermann Francke.

Francke, August Hermann

Jena, 1694

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183870

Visual Library

ist per ven. Dn. J. Breitkopf
466. Bog. aus der Schmidtischen
Alten Schwindt Lauterin erkauft
worden. 1729 Febr.

204.

Abgedruckt bei Kramer, Beiträge zur Gesch. Francke's. [illegible] in Kramer, A. H. Francke I. S. 5 ff. – [illegible]

205.

Hr. M. August Hermann
Franckens

vormahls Diaconi [illegible] Inn Hoffnung, und
nach dem er daselbst höchstnöthigst
limitiret, zu Halle in Saalfeld Gnad.
Brandenburg. Prof. Ecclesiæ Lingvæ,
und in der Vorstadt Glaucha,
Pastoris
Lebenslauf,

geschrieben Jena den 2
1694.

Abgedruckt bei Kramer, Beiträge zur Gesch. Francke's. wiederholt in Kramer, A. H. Francke I. S. 5 f. – allenfalls mit der Überschrift: Anfang d. Fortgang der Stiftung Francke's.

Geschrieben Jena den 2
1694.

Gott hatt mich in dise welt lassen
geboren werden in der Stadt Lübeck
Anno 1603 den 12 Martii. Mein
Vatter ist gewesen Johannes Brancke
Jurium Doctor, und Wahrland F.
Durchl. zu Sachsen Gotha, Ernesti
Pii, Hoff- und Justitien Rath, eines Er-
bahren Raths zu Lübeck, Johann Brancken,
gewesenen Sohn. Meine Mutter, welche
mir Gott Christlichen erhalten, ist meine
Agneten Brancken Tochter Gloxinia, David
Gloxinen, weilandt Raths und Bürgern zu Lübeck,
nachgelassene Tochter. Diese meine liebste
Eltern haben mich bald nach meiner Tauf-
lichen Geburt zur H. Taufe als zum
Bad der erneuerung nachfolgt erfordert, auch
da ich im dritten Jahre meines alters mit
Pocken und den übrigen Zufällen von
Lübeck meiner Eltern Commun, mich zur
Zeit zu Lübeck enthalten, und der Ewigen
Gnaden Rindfleisch, und dennoch so mancherley
Umstände es sich mit der öffentlichen
Schule nicht schicken wollen, meine
diese Præceptores gehalten, erhalten
auch meinen Mutter, den ich von sieben-
den Jahre meines alters meines Vatters
des Jahre meines alters meines Vatters
verlohren, welche der Ewigkeit Gott, und
so viel mir Christlich guter Mann
und Gönner gnädige Obrigkeit
nicht genug rühmen kann, ihres Gott
gefälligen guten Exempels
Lehre zum

meine mehrentheils zu Hause, theils
aber auch ausserhalb Hauses seine
Præceptores gehalten. Gott sey mir

213

zu entschlagen, und etwas nützliches und
besseres zu suchen. daher mir auch von
den meinigen eine ~~logiment~~ Zimmerchen ~~eigenes Kämmerlein~~
eingeräumet ward, darinnen ich täglich
meine Andacht und Gebete zu Gott
herzlich pflegte, und Gott darauf zu
der Zeit gelobete ihm mein ganzes
Leben zu seinem Dienst und zu seinen
Ehren aufzuopfern. Es segnete
~~auch~~ der getreue Gott, der die Fehler
der Kindheit, ~~die dabey nicht ausbleiben~~. Ob nun wohl auch
~~insonderheit da auch~~ diesen guten
Anfang einer wahren Gottseligkeit bey
meinem damahligen Aufführen nicht
genugsamer Ernst gezeiget ward, und Gnä-
dig übersahe, daß nunmehr sonderlich
meine Studia, daß ich auch im 13ten
Jahre meines Alters in classem selectam
~~des Gothaischen~~ ~~Gymnasii Gothani~~ gesetzet, und darauf
im 14ten Jahre öffentliche Vergünsti-
gung der ~~Oberen~~ ~~superiorum~~ erlangete, die
Academien zu besuchen, welches aber
von den meinigen noch ~~fast auf~~ [illegible] Alters
2 Jahre, wegen meiner selbst ~~zu zarten Jugend~~,
aufgeschoben ward. Dieses muß ich
Gott zum preiß von meinem ganzen
Leben bekennen: Je mehr ich mich zu
Gott gehalten, und je weniger ich mein
Gemüth mit Liebe der Welt beflecket,
je mehr hat mir Gott seine Gnade und
Segen wie in allem, also auch absonderlich

[illegible] von dem rechten Grund und Fundament
[illegible] studii theologici einmahl erwehnen
[illegible] das erste were, dass der Grund in
[illegible] Latein und Griechisch gelegt were,
[illegible] dass ich mich damit erhalten könne.
[illegible] dass ich in 3 Jahren dahin
[illegible] gemeint, alhero müsse informiret
[illegible] geschickt, und wenn sie recht ver-
[illegible] standt, wolle ich in der Zeit were
[illegible] ich nun einen guten Grund darselbst
[illegible] habe, dass ich alsdann alhie academi-
[illegible] auffsicht und information ihr solle
[illegible] angedeyen werden. Darselbst selbe
[illegible] nun ein Collegium Hebraicum,
[illegible] über das Schickardi horologium
[illegible] Liebig ihr auch das hebräische text
[illegible] formata analytice, dergleichen ein
[illegible] Collegium Logicum, und Meta-
[illegible] physicum, in welchen ich mich ziemlich
[illegible] in denen studiis starckmachen, und die
[illegible] beste Logicos und metaphysicos
[illegible] zu seinen Collegiis unter anderen vielen: Metaph.
[illegible] P. Scheibleri Log. und
[illegible] Poretani Hoefneri commentarium
[illegible] in organon Aristotelis, Cabrei Martini
[illegible] de analysi materiæ et formæ,
[illegible] P. Musæi Metaphys. &c. welche ich
[illegible] denn auch mit allem Fleiss tractiren.

Saxonia Hilla ist auch bey eben dem-
selben ein Collegium Geographi-
cum, und sonst an Bosii denen
discipulis privatissime gewesen, wor-
an Collegium de nobilia studiorum
theologicorum, sonderlich Ihm, seinem
Bruder auch, privatissime von Bo-
sio communiciret worden. Damit
were mein unterweg der Academi-
schen studien, dabey aber sonderlich das meiste
Gemüthe zum comitiren gebrauchet worden.
Inmittelst were mein Gemüth immer
mehr in die welt und deren be-
schaffenheit begierig worden, dass ich mich
andern studiosis, mit welchen ich
conversirte, gleich stellete, und gros-
se Begierde trug, ausser der welt,
freyliche Sachen, sonderlich ein stumpfheit
und gute Lage zu meinem gemüth
suchte, sonderlich alsdann bey mir
gemerket, so mache ich in den studiis
zu grosse eyfer, sinnen, sondern
fand ich mich in meinem ge-
müthe zu einig Ruhe und Vergnü-
gung, sonderlich weil ich sonsten, dass
ich von dem schmerzlichen gutem
unfall einen wahren Christen stand,
in der Beständigkeit gesetzet, und ob-

gewiehen. In ehen demselbigen Jahren
erhielte ich Anno 1679 vermittelst
mich von dan meinigen nach Basel
begeben, und Anfangs ermeldten
Herrn Bruder Amt: Henr: Glaserus
S. R. als Patroni des stipendii
Schabbeliani, welches mir als meinem
angewandten des Schabbelischen Stam-
mens selbe Jahrschaft verliehen.
Allda ich mich dessen Befehl
dasselbst am Ersten und im Jenner
für Herr D. Lorchard, damaligen Pro-
cancellario und Prof. Prim. in Inspection
selbsten, dessen information zugleich
ich und dero übrigen etlumnist des
stipendii sonderlich recommendi-
ret worden. Daselbst ich mich
drey völlig 3 Jahre nemlich von
Michaelis 1679 bis Pfingsten ad Trinit:
1682. Allda ich mich nun mei-
nen studia durch continuirt, nemlich
philosophica, welche ich nun guter
massen vermeinte zu excoliren,
und darvenen Collegia disputatoria
und andere dienliche exercitia,
insonderheit auch Logica, Metaphy-
sicam und Ethicam und dann Grae-
cam zu tractiren, und wenn ich sonderlich

um dem usum in theologia bekommen. Physica trieb bey Hrn. D. Morhofio, und traute ihr auch dann für sein collegium de historia naturali. Sonst suchte fürnehmlich bey neuangehenden Hrn. D. Morhofio in latinitate mich bey Kräften zu erhalten, und solidiora fundamenta eloquentiæ tum sacræ tum profanæ für mich zu untersuchen, derowegen ich dann mich privatissime bey ihm informirete etwas. Ingleichen Rom. Geld, dessen ich mich in das studium polyhistoricum oder cognitionis eruditionis sehr wenig, als worzu der in specie gemachte anfang gute Gelegenheit gab. Dieser ist das sogenannte collegium polyhistoricum, so damahls gehalten worden, mit besucht. Mein Waldbruder zu Lübeck war damahls wohl, dessen ich mich mache derowegen wenig besorgte als mir zu meinem studio theologico nöthig waren, und wandte mich dessen ohnbesorgt; ohne Zweifel auch bey [illegible] dessen ich mich

wol meinte, mein nächster mir nicht
treulich, und sie in der jetzigen für
absolute necessarium, etwas doch auch nur von seinem Inhalt für
mir ein ornamentum dabei übrigen
sonder zu wissen gemeinnützig wurde,
und nach dem abundig Fleiss und mei-
ne Gemüths mir so gangen von
mir verstehe etwa. Das studium
theologicum selbst ist bei der Ge-
D. Wolfgang Heilt bei dem selben
collegia thetica, Polemica und
Exegetica, so wol publice als
privatim, bei denen seine
Schriften und welche mir sehr
recommendirt, fleissig gehört.
sel Heilt mit fleissig und fromm
collegia, die er in historia Eccle-
siastica publice und privatim
Heilt, unter denen auch wenn
über Eusebii historiam Ecclesiasti-
cam publice gelesen. Heilt
auch bei ihm ein collegium de
Officio ministrorum Ecclesiae,
die welche, wie auch in einer
übrigen lectionibus, ist dem ernsten
Wesen des Herrn gelobt dem,
vor den studiosos fleissig und

+ Denn bei welche ist auch practica
Theologia nützlich zu hören, und gewiss nützlich zu mehr
dem Helmstadensem, sonst bei
dem Heilt fleissig Aristotelicam
Aristotelis cum Commentatio ehr-
deri, worin auch secundum metho-
dem Schraderi locos communes
Biblicos, und gute Anmerkungen
auch in öffentlichen Gemeinden
predigen, welches aber wol nicht
auf dem Grunde gegründet,
Paulus resolvirt 2. Cor: XI.
das glaube, darum wenn ich,
wie wol ich dem selbst meinen
nachmung nach ganz ernst dabei

[illegible] vnd [illegible] Lehrer [illegible], aber
[illegible] ~~[illegible]~~ von dem allen
in der Kirchen nicht selten, nemblich
den wahren Christlichen Glauben
[illegible] warheit, vnd den rechtschaffenen Eifer,
[illegible], vnd [illegible] zu lehren,
[illegible] allein äusserlich, sondern mit
nachdruck. Wenn theologia am besten
[illegible] in den Kopff, vnd nicht in das Hertz
vnd wenn ein mensch weder erkentnüs
[illegible] als seine lebendige Lehrmeisterin
[illegible] wüste, wie er vor Gott, seinem
[illegible] glauben, sich zu verhalten, Anfechtung,
[illegible], Trawrigkeit, Sorg, zweifel vnd
wol eine sehr schwere zu vberstehen,
vnd als mit den Gedancken der Christlichen
[illegible] bewisen, aber von dem allen
[illegible] nicht in meinem Hertzen,
vnd selber nicht mehr als wahr im
Gedächtnüs vnd in der Einbildung
[illegible]. Ja ich selber meine zu-
dem observirt vnter andern theolo-
gico, als dass es darinnen bestehe,
dass wenn die collegia theologica
vnd theologische Exercitia wol im
Kopffe stehen, vnd darvon eine
discursive Wissenschaft. Ich weiss wohl,
dass theologia ein habitus practi-

cus doctrina[l] evinda, aber ich war
in meinen collegiis, und hab ich sel-
te mir in die theoriam Lehr-
matis. Wenn ich die H. Schrifft las,
were ich weiter, dass ich gnugsam un-
dan möchte, oder ~~als wenn ich was gan-~~
~~tzen~~ als zur Erbauung des gött-
lich wesens und erklärung der neu-
en Evangelien. Ich suche dennoch
sehr viel, dass ich allen muthmas-
sungen abbreche, wenn ich dann dar-
zu nützliche Exemplarische volumina
zusammen gesuchet, den collegiis
aber ich sie nicht, wenn Lauter
will 2. Cor: III, darauf den Geist
Gottes nicht die Tafeln des Herzens
zu schreiben. Im selben Fall wenn
wenn ich; da mir mein Vaterland
als Patronus stipendii Schabbe-
ani Anregung machte von Pol weg-
zu kommen, in dem ich, wenn ich be-
richtete, dannoch mich dem obigen
die Schabbeiana pietät wenn Hei-
lung und Starcke gewünscht. Dem
reisete ich nach Lemberg, weil
ich in Pol mit den Jesuiten
nicht umb mit mehr Lust zu weilen,

Dermit ist der gütige Gewerbschein
mir zu wissen, thätig,

Dem analytischen sehr lange aufhält

zeitig Monaths von dan nechsten
mahl Lection gehalten werden, nach
ich von verschiedenen Herr. Lectoribus
do existimo instructus, even ich
das studium continuiren möchte.
da mir dann gewehrt werden, mich
†absolviren, und zwar nechst lectione cursoria für
dann
tractiren in secunda lectione für
tractiren
†grammaticam gründlicher für
uberiorem cognitionem Gramma-
matices, in tertia lectione den
Glassium, in 4ta den Calvisium
in 5ta den Michal Neandrum
6ta die biblia Buxtorfii. Die
methodo ich mich meistens
bedienen werde, weil ich aber nicht
über 1½ Jahre hier dencke
zu bleiben entschlossen bin,
stelle es mir von Gelegenheit und
nicht und dann eine oder
ich die ebreische
Bibel von sich selbst nebst der
Philologia Sacra Glassii dazu
classicos darzu tractiren, und
so viel ich mich erinnere, Biblia
hebraea evol. sechs mahl absol-
viren. Das Zeugnis meines
Gemüths da ich von dem Herrn

Gerbt nicht lieb die ewelt, noch was
in der ewelt ist. So jemand die
welt liebhat, in dem ist nicht
die Liebe des Vaters. Denn alles
was in der welt ist, nemlich
Fleischliche Lust, augen Lust, und hoffär-
tiges Leben ist nicht vom Vater
sondern von der welt. Und
die welt vergeht mit aller ihrer Lust,
wer aber den willen Gottes thut,
der bleibt in ewigkeit gleich wie
Gott in ewigkeit ist. Denn
wo die Früchte des Glaubens nicht
sind, als Liebe, Sanftmut, Geduld,
Barmhertzigkeit, Gutthätigkeit,
Gebeten, Almosen geben, Keuschheit,
da ist er nicht gebeten, sondern
eine Verachtung von Gebeten,
und in der That nichts als
Ungehorsam. Doch were ich in solcher
$1\frac{1}{2}$ Jahren, da ich die Heiden ver-
dem Evangelio wonte, meine Für-
sehung besser alle vorsehe. Dann
ich lag dem ehedessen ob mit gröster
Fleiss, und suchte auch im übrigen
ein Evangelisch gehorsam Leben zu
führen, mag sonst Gott allein richten
und urtheilen. Meine ehedes

223

allemahl einen predigt. Und H. Cantzelarius die predigt, und dann exercitium homileticum censiren, Theologus exercitium Fabla in einem Collegio homiletico bey Hn. M. Arnfeld, Diacono und dannenhero Rectore daselbst, meinem Hn. Principal; gehöret, ohne was ich sonsten extra ordinem auf lectionem Hulsemanni und andere, davon exempla ich mir zu Haus machen. Diesel gehalten also successive, in [illegible] Stunden, [illegible] und Sabbathen nach einander predigen, und Magistros um, dabey [illegible] Einen andern Fabla all [illegible] besser Gold und Collegiis fundiren, und dadurch desto besser [illegible] zu werden. Dass ich den Herrn Gott selbst dabey gesehen haben, kan ich mir nicht einreden, ob ich wol damahls, wenn ich dessen [illegible] worden, vorgab, dass ich diesen Unterricht gehabt, dass ich diesen [illegible] gesuppowiren. Ihr [illegible] aber, dan ich gemeiniglich [illegible] halten ich ordentlich [illegible] Dann ich bald darauf gantz [illegible] Hn. Burgk, und ein Collegium

darunter excolirte ich den Französischen und Englischen Sprache, wie auch die Italiänische, all die erstere allein ich daselbst selbst tractiren und zu Gebrauch hatte, solche auch sonst in täglicher conversation zu gebrauchen.

er anfang dass dal nechsten Sontags ge-
schee, alle nechsten abenden eine diese
B eine alle Sontages 2 stunden, eine
lich B. Ulse auff dem saal, nemlich
ab grundtar praedigt, evelche zusamen
ig, da dann nechsten abenes ein Capitel
al den 1. und dann einer ein Ca-
tel aus dem N. T. kürtzlich explicirn
d applicirn solle, und zwar nach
Ordnung der Bibel, wie
dann also in der ersten lection capit.
ela Capi 1. Geneseos und D. Antons
der selben lection Capi 1. Matthei.
olches aber nun nicht alleine einmal
der ungewisheit auff der Universi-
at Leipzig, dann man eine über
die andere zeit solche collegia ein-
in die Magistri unter sich ungleich,
und es sich über gewisse leges derogen
reinigen, und dieselbe unter sich fest-
setzen, eine dessen zuvor zu haben Be-
ung der obangezogenen gemeinen praed-
ten collegium, evelches sich dennoch
ol jetzo helt, dass 2 collegia [illegible] in einem dal Montags im andern dal Donnerst.
n alten, dal andere dal gemeine
adige collegium nennet, dennoch
ellen beyde in der Paulinar Kirchen
einer mässig und proportzirt, die an-
re zusammen tracht und die praedigt
ahra selber rüh dabey thun, stem
zugen [illegible] dieser angewandten mü-
hen [illegible] gnedig zu wenden.

Jedesmahlen das collegium oratorium,
collegium catholicum, darinnen ex-
egeta, so viel mir erkannt ist, ge-
meiniglich erachtet, dergleichen das Colle-
gium Gellianum, so noch wenige von
ihnen lebendig, haben Professores nicht
Jahren, und welches das Lubecki-
sche geschaffen worden. Es
sich selbst um das selbe reimen
mir, weil den weeks über die ge-
wöhnliche collegia philo-biblica in
pietatis so viel stunden verschie-
den wochen wenig zeuge, und
conventicula und ehrliche mus-
sicke als Unordnung zu verur-
theilen. Der nun ohnerwachsene
collegium ungefehrlich were, dem
bald dem H. D. Conner als
Königsberg Hofprediger und dessen
welches Herr — Stockmio gelegen
seit gab, eine disputationem wel-
che er demselben gefallen, in sei-
nennung der in Lateinischen ver-
denselben gewöhnlichen Redensart,
ihm zu schreiben, und seiner Mei-
nung anzeigt zu obiter von diesen
unsern institute anhang zu fügen.

Im thuren Namen selbe nicht vermis
rekennet, dass er gleich bey seinem
Antritt von meiner unter denen
studiosis untersuchung Ihro Ehren werthe
Gelibte Nachricht solte, und ob
er wol an Ihnen, dass erste mal
nicht allein einen rechten Zweck
Ihnen nützlich unterrichtet sagen,
stelle er dennoch dieses gütig Rich
und zu Gelibter Ihrer vernünftiger Zu
hörer Beyfall meinem geringen
ansehen nicht beschädlich. Gebeten
aber sich mit allem Ernst zu
nehmen, und nach denen Vorsi
nicht, dass er nicht so gar sein tegl
nicht nimmt, und dieselbe zu
unserer mehrer Erbauung trachten
wolten. die praxis selbst gieb
und auch immerer nicht mehrere
an die Hand, dass wir also im
mer nöthiger erwerben, dieses
collegium mit Ernst zu treiben
und genaue leges, wie under
wurden collegiis Ehrerbietig, under
und zu Bestätigung dero und fort
pflanzung des collegii ausführlich
enthalten sie mehrer nachricht dessen
des collegii und die Ordnung so darinn
selbe observiret werden, wie folgt.

226

da erwird mit dem Collegium immat
serie dass, und fürderig sich auch zu
dann studiosis, conferre Lehr als stu
tores mit fürgenommen zu werden. die
sen und bald die Stellen zu klag
werd, und wie mit einem
grösseren glück ungehindert fortsetz
zu werden. Insonderheit da der
fürmehl selbigen collegium zu
stehen mich von dem Herr: Professo
ibus gar wol unterrichtet,
und all gar möglich eingerichte
werd, so dass sie mit viel Ehre
Gegenwert entrichten, und zu
jedermans Nutz vermehren
Hierzu kommt, dass verordnete
Hl. L. Autorius, welch dessen
Stelle ad interim verwalt, mehr
wenigen Jahr zu Rom gewesen
Ehre d. Hl. Geist.
Ersuchen wird, dass wir mich dessen
neue Verordnung zu machen gnä
digst gewürdigen. Ingleichen dem
Herr D. Val: Alberti, Theol. Prof:
Extraord: zu Leipzig, dass er das
Directorium des verordneten Colleg
Philobiblici und Aufsehens, und

FRANCKESCHE STIFTUNGEN

In solchem Zustande selbst ist das
Collegium gelassen, da ich eben
Leipzig weggereiset. Ich habe vor
sichtig, dass ich solches Collegium in
das nützlichste und beste wendung möge
wobei ich in allen universitäten
gefallen, wenn ich den Nutzen ver-
sehen welcher mir dereinst er-
wachsen. Dann mich die sol meist
meist da das studium textuale
und linea gebraucht, dass ich den
grossen Lehrer, welche mich in der
H. S. dergestalt gut werden lassen
der Kunst, und also der H. S.
selbst fürsichtig machen, da ich
zuvor vorher auf die scholastici
tractirat, aber meiste um die Stel-
len um den Text und die Sache
selbst aber die Kommentar gemacht.
Wolfg. Franzius de interpretatione
Scripturae S. Lutheri Comm:
in Genesin und andern Schrifft
welche ich dabey gebraucht, zeigt
mir nun besser an ich mich der H.
Schrifft umgehen, sie macht verstehen
und so nützig zu werden, solte
da die mühselige praxis dessen Ver-
wunden nicht [illegible]

sondrlich der ich dann gäntz Rath, wol-
ches mir gegeben wird, treulich fol-
ge. — E. nicht mir bloss auch
freundt gedancken, welche ich habe
in diesen stücken, für setze, sondern
als selbst für gesetzt, wenn ich mich
einem zeglichen Text frey mag dürf-
wenden fassen und für Lehren, Er-
mahnungen und Corrosi schrifften Evan-
gelicae wenig gebrauche, dass
mir disputatio de Eucharistia contra
Molinaeum öffentlich daselbst ge-
halten wird, der dan etzliche disputationes
öffentlich disputirt, dass wir eine ver-
fertigung der disputation des scripturn
des etzliches selbst nit gesetzt,
sondern dass wir seine disputation stellt
auff die etzliche, stellt auff den
extract, welliche in einer etzlich Ec-
clesiarum Lipsiensibus und dem
Segnerio dem adversario des Moli-
nosi, gründata. Hierbey wird nicht
allein in der publica oppositione
sondern auch darneben vielfeltig
geredt, und dahero wir vielen
gewünschet, dass wir doch dass

Autorem selbst lesen möchte, bey
mir endlich von meinem meinem
fürnehmen Mann daselbst ein
Hand gegeben ward, den Autorem
in die Hand zu bekommen, und auß
der Italiänischen Sprache ins
Lateinische zu übersetzen, mir
zu dem ende, damit mein bisher
rige einige Neigung ferner dar
dar mann für Lehren spüren.
Ich überlaße solches nebst mit mei-
nem andern von den Ihr Pro-
fessoren, welches er mir gleichfalls
wirdt. Solchen also sparen Fleiß
und Gutdünken, conferirte 2
exemplaria, welche mir communi-
cirt worden, und übersetzte die
beyden tractätlein das Motivo
namlich summa Guida Spirituale
und della communione cotidiana
schlüg darneben die Autores
mysticos, auß welche er selbst
gebraucht, in bibliotheca Paulina
selbst auß, und unterschiedliche
meinen erklärung nicht das Autho-
meinung alleine zu dancken an den
Tag zu legen. H. D. J. Ben. Cappel

eines wissen mir wohl mit allem
Ernst dahin, nebst Hr. Prof. Fellen,
in dessen Gegenwart auf der
Bibliotheca Paulina es geschah)
erbothe sich, mir meine Gravamina
dahin zu schreiben, (da es mir ohne
Zweifel gegen meine Verbindlichkeit
gegen meinen Landesherrn
gemessen seyn) und machte es
mich versichernd als Decanus
Fac: Theol: in seiner Censuram.
erhielt nun das erstere, auf der
Gesellschaft anzeigen, und mir nach
der Zeit schlaue Übersetzung von mir-
nem und dem andern wohl gedäu-
tet werden, da ich doch mit öffentlicher
Genehmhaltung schlechterdings, ohne
den allergeringsten Widerspruch,
auch mit Versicherung meines Namens
und meiner Aufsicht gesetzet von
meiner intention für genügsam be-
zeugt. So ist mir auch nach der
Zeit von meinen Widersachern,
welche schon Anmerkungen gegen + hätten lassen communiciret werden,
meine schon ausgearbeitete endliche, ich
hätte das Molinosische principia gesetzet,
mich dadurch verdächtig machte, und der-
gleichen andere mehr dergleichen

[illegible] ... Da doch ... nicht der ... meiner ... Erhaltung ... gewesen, ... ich dennoch ... werde, ... ich nimmermehr ... gewesen ... Motivos ... Bücher ... Sinn, ... zu ... Grund der ... Schrifft ... lesen. ... nicht ... sehr ... blind ... Autorem ... Autorem, ... sie ... nicht ... nicht ... dasselbe ... die dem ... Lehre ... ja dass ... wol ... und ... in dem ... ist ... oder ... Dann

nin Verwahrung und gelahe der Mann
Jo wurday, mich Jo wurday und ich gehe
Tage Jo lachy wäre mir auch nicht
angenehm gewesen, ob ich wol das an
nicht Jelda haby wollen, all wann ich
dawurch trostete. Die ersteyn
nas Jagtand awey nihl, und ginge
nüsst Jo Künstigen, weldas ich nicht in
meiney Sinden Jelda. Ich war mehr
bemühet Mnschey Jo gefallen, nu
mich in ihren Gunst Jo setzey, all da
labendigy Gott im Himmel. Auch im
nüsserlichey stellete ich mich der welt
gleich, in überflüssiger Kleidung
ander Eitelkeity. In summa ich
were innerlich und äusserlich ein
welt Mensch, und Jelda im Herzey
nicht ab, sondern Jegenommen. Das
wissy Jelda sich wohl vermahrt, aber
dadurch were ich immer mehr
gelockt. Über Gott hab ich wol
keine Ursache mich dißfalls Jo be
klagen. Dann Gott ermahnte mich
mein Gewissen offtmahls gar
Jo rühren, und mich dann sein wort
Jur Busse Jo rufen. Ich were wol
überzeuget, dass ich nicht im rechten
Zustande were. Ich erwogt mich
offt wieder mich meine Sünde, und ge
lobete Gott mein Besserung. Aber der
ärgerny Lauigkeit, dass ich nur eine

223 d

te, weil ich selbst nicht darumen habe.
Doch hat solches Schreiben mich der ewig
meinem Herrn Vater keine mehr bringen können.
Sondern die Sorgen für das tägliche Brod, Kleidung, Unterhalt alles für
essen, Gesinde manigfaltige Zänck und
Feindschaft, und andere dergleichen, und
der ewig und ohne flehende Exempel, in
der Zeit aber der immer Jahrlich na-
gende einem einmal böse Gewissen,
dass ich nicht im ersten Jahrstunde ein
treiben, mehr Haar als ein ungestümes
Meer Wellen auf den einen Wellen auf
den andern Seite, ob Jemand solches sich
öffters gleichsam vorstellte, dass ich
in äusserlicher Ruhigkeit offt andern
fürbrachte. In solchem Zustande habe
ich die meiste Zeit für Leipzig zugebracht
und Ehre mich bis Anno 1687 mit
einander, dass ich mir recht ernstlich
und gründliche Besserung vorgenommen
hatte. Aber gegen das 24 Jahr m
Solte ich sagen, was mir es erst gelegen und erlaubt hätte, ich es mir nicht
seit dato gegeben, wüste ich ausser der alle-
girt Fürstellung mundes Gnaden Gottes, was schlagen, meinen Stande zustehend
äusserlich nicht genug sein möchte, allein es kann, und mit grösserem
meinen Studium theologicum, welches ich
so gern mich ihr essen und in die Kirche
nimmt so fasse, dass ich vermeinte ich die-
te die Lehre unmöglich damit bestehen
noch mich in ein öffentl. und so hohes Amt
den Leuten verfassen, weil ich selbst nicht
in meinem Herzen überzeuget wäre.

Gnedigkeit, alles das allen zu gefallen,
were mein fleis dem in allen stücken
Gott gefellig, mich für ihm zu demü-
tigen, ihn um Gnade zu bitten, und
offtmahls ernstlich mit im zu ringen,
dass er mich in seiner und seiner Gemein
beschaffenheit setze, und zu seinem wolge-
fallen mich Gott wolle werden lassen.
Es lasse mir dey mir (1 Ebr: V, 12.)
die ihr solltet lengst meister seyn,
bedürffte ihr widerumb, dass man
euch den ersten buchstaben der göttlichen
wort lehren, und dass man euch milch
gebe und nicht starcke speise. Denn
ich selber nützliche theologiam stu-
diret, wüste ich wol was unsern theils
were, eins für die besondere, was die
adversarii dagegen einwenden, selbe
die schrifft durch und wieder drehen
lassen, ja mich von andern hierin mach-
tig nicht wenig, sondern wol diese
alles nur zu die vermeinte und in
gedächtnis von mir gesetzet, und dass
wort Gottes nicht dey mir ins leere ver-
wandelt were, sondern ich selber den be-
kandtnis seiner warheit dey mir rechtfer-
tiget und unsterblichen lohn hette,
so muste ich mich gleichsam zwingen nach
dem ernste meines hirten zu eifern.

voll gestossen, und worauf damach von
der so stark meinen verhalten wolte haben
gemacht gehalten, nicht vollandt Hauz
so gesetzt. die übersetzung wer sehr
grob in meinem sinn, aber die alte
grob sind bessen so Wolfsbüttel übersi-
hungen in worten und worten, dass sie
dasser sehr gering sind wern. Endlich
were dann ein solcher Grund in meinem
sinn, dass den Gottesdienst nicht sehr hielt,
und offt falsch gar mutwillig darvon
wandte, und gantz verändert meine inten-
tion sinnen Gott zu ehren zu loben und
erkennen, so dass ich mich wol were nimer
zu für meine sittigen Christen gehalten
were, und mir wenig dar zu gute Freun-
de bekommt, dass sie eine mercklich
endderung vermerkt in solcher zeit an
mir gespüret hetten. Ich aber were
wol, und ist Gott dank herzig nicht ver-
borgen, dass der sinn dieser endt
dermassen noch die Pfarrherr sey mir
gehabt, und dass das böse so schwach
bey mir were, als ein Riese, dagegen
sich aber ein Kind möchte stecken. Wer
were aber gewiss bald ich, wenn
ich in solchem fürsatz bleiben were,
da ich mich dar einer sund den Himmel
mit der andern die Hölle verdienet, Gott
und der ewigen Seligkeit gantz ich

were seine Liebe, dass er mich auch wieder
erhielte, wenn ich mich von seiner Hand
loss gerissen hätte, und liess mich dessfür
die Kräfte seiner Züchtigung wol fühlen.
Er versprach auch endlich mein Gebät
derinnen, dass er mich in einen festen
und ungehinderten Zustand setzen, dass
mir der Welt nichts oder doch wenig
zu schaffen hätte, dass ich mit grösserm
Ernst über äusserliche Hinderniss
und Abhaltungen meines Christenthums
würde zu Herzen gehen. Denn Gott
fügte es, dass ich Leipzig, da mich
noch immer diese und jene Hinder-
nissen gefangen hielten, verlassen
müsste, in dem er meinen Vetter
D. Glaserin durch dessen gelahrten Rath,
dass er mir das stipendium Schab-
belianum wieder aufgetragen und, weil
er mir allen Ernst vorhielte, dass
ich das studium exegeticum für allen
dingen prosequiren sollte, mir auch
anbefahl, zu Wittenberg, und daselbst
mich zu thun. Sondergrund damahls
superint: zu Nürnberg, itzo General-
superint: in Holstein, information in sol-
chem stadio mich zu Lübeck. Dessen
reisete ich also im Mich: 1687. und zwar

mit dese praestanse Sonndig Laid, weil
ich offta, durch solches von mich meine
Jungel, zwoch, unnlich neu unschoffe
neu Christ zu evaudy, völliger Zöter
sinnes. Jtem weren nun den väterlich
Fundamentte vom Lutz Gott gleichform
wöst niemahl evangenommy, das
halbn mein Lehrey villaiz, dewinny
ich nicht verdrüssigat, oder von inne
den in grüy Jadamoth gezwat werd,
dehr gemeinte ich das christlich und
gottseligy Leüth, das wer Komm zu
Komm, so wolt ich mit mein predigt
in der Johannis Kirchen derselbst
abgelegen, ungezweifelt, und zuver
mein gewenne Zeit Morgens ehe die
predigt sollay abgelangat evardy.
Nun evere doch bericht mein Gemüt
in solchem Vornda, dass ich nicht
ein blosse übung im predigen, sonder
fürnemlich die Lehre Gay der Christen
abzihalte. Da dann ist nun darmit
bedacht evere, gewiss ist aber das
Text: dieses ist ungetweifelt, ehe
gliedrinne, das es sey Christ, und das
alte dürfen glauben das Lebn habt
in seinem Nomen. Johis XX, 31. das
dieses Text und andre sonderlich ge-
lay nuchtl die nahmen von einem
ewigen lebendigen gleüben zu handlen

und wie solches von einem Christen menschlich
und einige Klinchy evacua-Glaubens unterschie-
den sey. Indem ich mich mit allem Ernst
darauff bedacht were, Rom nie zu Ge-
müth, dass ich selbst meines selbsten Glau-
bens, wie ich morgenden wurde in der gan-
digt, sey mir nicht sonder. Ich kam
also von der meditation der pendicht ab,
und fieng gantz mich mir selbst zu thun.
Dann solches, nemlich, dass ich mehr Meiner
conform glauben hätte, kam mir immer
besser zu sagen. Ich wolte mich Herr
und damit ausstreichen, und glaubsam
die tauerigen gedancken damit verja-
gen, aber es wolte nicht hinlänglich
sein. Ich war bisshero mit gewohnt
meine vernunfft mit guten gründen zu
durchsuchen, damit ich im Leben von dem
mir wahren der Christ comen möchte
leben. Derowegen mogte ich mir nun
nicht durch solchen comen zu helffen, aber
in warte ich mir Helffen wolte, ja
dieser stunde ich nicht in ungewiss und
zweiffel. Ich nahm für Hand Chr. Scheb.
Mystici collegium Systematicum
Mb. worinnen ich mir bisshero für andern
bekant gemacht hatte, aber ich muste
es wieder comen lassen, und fand nicht
anders, ich mich selbst selbst mügen.

Ich vergehe von der H. Schrifft einen
ich nicht das selbe, aber viel Leute mei-
in den Sinn, wenn einer ob er in der
H. Schrifft Gottes wort ist, die Tra-
ditiones jenes Juden etlicher, und die
Bücher jenes Talmud auch dahin ein,
wenn er sie nun sagen, wenn nicht Gott
selbst nahme immer mehr die über
hand, bis ich endlich von dem allen
kam ich mein Lebenlang, ich sind dessen
aber in dem über acht Jahr gehabt
einen studio theologico von Gott
und seinem gantzen unbefleckten wesen
und willen gelernet, nicht das ge-
ringste mehr übrig wenn, dessen
von Jugend gegründet hätte. Denn
ich gläubte auch Einen Gott einen
mal mehr, und dennoch wenn allein
sind, dass ich mich wieder um Gottes
willen zu niemand weder mehr halten
könte, und ich sind auch dennoch
in meinem so genandten Beruff als in
dem studiren, ob wenn nicht aber
doch nur eine solche redliche Treu,
dass ich sind endlich gesinnet,
suchen den verborgen Gottes in dem
wind gegangen hätte. Ein gewen
hätte ich allen gegläubt, aber ich

Konte nicht. Ich suche auff diesen
und kann erwisen mir selbst zu helffen,
aber es erwehrt mir nicht. Ich suche
lieb sich Gott nimmer Barmherzig nicht
unbezahlt. Dann bey solcher erwahlt-
ter verleugnung Gottes, erwehre ich
meinem Leben, erwag Ich mir dass-
weg mein gemahl beschwerigkeit Leben
vor augen, als nimm der auff
nimm Leben Ehren die gemeine Noth
übersehen. Endlich Konte ich gleichsam
da sunder Zahlen, aber bald öffnete
sich auff den Hügel, gestalt, nemlich
der Ungleuben, der blosse Verse
Glauben, damit ich mich selbst so betrog
betrogen. Und da verred mir
mein gemahl Leben, und alles were
abgethan, gerade, und gedacht selbe
als sunde, und nun grosser gemahl
hat Gott fürgestellet. Das sind were
sind beschuldigt, dass es den sunde
sunder Leben, erwehre es doch ver-
leugnete, und nicht glauben Konte.
Einige sammene passten mir
viel Trauren und den ernst, dass
ich sonst nicht gewiget bin. Bald sass
in den nimm Leben und verginnen, bald
ging ich in grossen Unruh hin und
wieder, bald fiel ich nieder auff meinen

239

Reine, und müssen dass sey, dan ist der nicht Kunta. Der Segen ist, wenn wir Gott verschaffen wollen, so müssen wir sich mehr vermehren. Und solches thun ist offt und vielfältig. wenn ich bey Landy were, Wasserallarm ist meine innerliche Hand, so gibt ich mir Kunta. Hindernüss, die ist abgeschnitten Felder, Verlangnahe ist die in der nähe wohnende Superintend. mit meinem Tischwort zu gehen, welches so viel heisset. Ich nehme in Gehorsam, für dem Tisch stehend, das gleichsam N. C. in die Hand, deinem zu lassen. All ist möglich, sagte mein Tischwort, der euer Liebe wol Kinder meine grossen Schatz. Ich sorge mich nun und frage ihn, ob er sage, wenn ich ausfragenlichen Liebe. Er sagte mir Ja, sagte ich, sage mir die antwort, wie Liebe habe das Schaf in die dieses geschrieben etc. 2. Cor: XI. ch. Er wurde mir gleich also er selbst gesorgt, und geschrieben Liebe. dieses ging mir so wie mir wenig zu Liebe und gut rechte, dass ich wol nicht ungehabt also Antwort wüsste, als diesen muss gleichsam ein Verborgener

weil ich gewuste das Jagdthier vn-
deren Gebrauch der Glaube hat, so sie
und dasselbe stets vnterhalten, vn mir
er konte. Der erste abschied gewesen
selber, und ich mit meinem Herrn
wolle wieder zu rück in den Wald
ginge, offen bekante ich dem selben
mein Leid, sprechend: wenn er mich
in wahrem Freunde ich werden, wolle
er sich wieder von sein alte, vnfall
meinen selbst dissorts Nemmen an.
Und da er sprach: in wahrem Freun
werden ich. Ich sühn meinen Glau-
ben. Er umfienge mich dasse, und sich
alle dessen, mich vnfft fürbehalt.
Sie blieben mich dessen mit meinem
Verstand, und sprach endlich zum
Schluss: weil er mir so gut stehet,
wolte ihn wol schützen, aber mich
bedarfe er nicht selbsten. Nun sühn
ich mich erinnern mögen, dass ich
dir mir erhalten sollte. In meinen
sühn ich in meinem Verzeigen für
und halten mir mit standigen Ge-
walt mich in der grossen Verbitte-
rung meinen eigenen Herren, Ab-
gang an Vogel, erbeten wenn an mir
Verbrechen, gnädigst ich mich gleich also
in wenigen Ursache zu halten zu lagen

...ligen vorsatz wenig mir mit [illegible] lieb-
lich wonder, das ist leicht abzugestehen
Aber der schmecken mitzuhaben dieser
gabe. O eine angenehme weise wäre
diese weise mir, dann! Gott seine
Gnade reichet! Nun sprach
David im 36. Psalm: Wie thener ist
deine güte Gott, das Menschen kinder
unter dem schatten deiner flügel
trauen. Sie werden trunken von
den reichen gütern deines hauses, und
du tränkest sie mit wollust als mit
einem strom. Denn bei dir ist
die lebendige quelle, und in deinem
liecht sehen wir das liecht. Nun ge-
fallen ist, wäre zu sagen, wenn Lutherus
spricht in der vorrede über die Epistel an
die Römer: Glaube ist ein göttlich
werck in uns, das uns wandelt
und neugebieret aus Gott Joh. 1, 12.
und tödtet den alten Adam, machet uns
ganz andere Menschen, von hertzen
Muth, sinn und allen kräfften,
und bringet den h. geist mit sich!
Und: Glaube ist eine lebendige,
erwegene zuversicht auff Gottes
gnade, so gewiss, dass er tausend
mahl drüber stürbe. Und solche
zuversicht und erkentniss göttlicher
gnade, machet frölich, trotzig,
und lustig gegen Gott und alle
creaturen, welches der h. g. thut im glauben.

241

Gott selbst nun mein Herz mit Lust
gegen ihn erfüllet, die weil er sich mir
all das allerhöchste und allein nützes-
ten Gutt zu besitzen gegeben. Dieser
Orden ist auch das folgende tagen mit
dem Hr. Eichwerth, der um meinen
wenigen standen Zustand gewüsst hatte,
diese meine Erlösung nicht ohne Ver-
wunderung erfahren, derentwegen er sich mit mir
erfreuete. Das mitbewusst darauff
gewirkte ist nun auch die mir auff-
getragene predigt mit grosser Freu-
digkeit des Herzens, und auch wahrer
göttlicher überzeugung über den
obgemeldten 21 vers. des XX Cap.
Johannis, und thäte da mich ferner
lesen zum 2. Cor: IV. dieweil wir
nun eben denselben Geist des Glau-
bens haben, nachdem geschrieben stehet,
ich gläubte, derowegen rede ich, so gläu-
ben wir auch, derowegen reden wir auch.
Und dass ist also die Zeit, dass ich
mich endlich meiner gewohnheit in Betrach-
tung nehme. Dann von der Zeit an
habe ich mich meiner Erlösung eine
Bestand gehabt, und von da an ist
mir Christus erworben zu verlangen der
mündliche verlust, und die weltliche
Lüste, und Fleischeslust und gelüsten
zu haben in dieser welt, von da an haben

mich beständig für Gott gehalten, beherda-
rung, Ehre und Ansehen für der Welt,
Reichthum, gute Tage und äusserliche
weltliche Herrlichkeit, für nichts ge-
achtet, und du hast mir meine Hütte
und der Gedanken Rath zunichte gemacht, sehe
ich nun deine Gnaden ein rein Sand-
korn mehr gelte als hundert Welten
voll Gelehrsamkeit Rath, und dass alle
die deine eigene Gerechtigkeit nebst
meiner eigenen Klugheit als deine Feinde
sey gegen die übergewaltige Er-
kandniss Jesu Christe unsers Herrn. 215
Wen du nun hast durch rechte re-
mord, zum Weib sey, und verwirre
sie von den Kinder Gottes unterscheiden
sey. Kann die Welt strenge nicht bald
an mich für Lästig und anfeindung,
oder mir gewaltwillig und Verdrüss
über mich thun gewinnen zu lassen, auch
sich so beschimpfen oder mit Gewalt mich
anzustechen, dass ich auch mit vorsichtig
Prüfungen mehr, als sie ihre nöthig
Vermeinung, dringen. Aber ich muss
auch bekennen die grosse Treue und
Barmherzigkeit Gottes rühmen, welche nicht
zulässt, dass mir schwerlich Leid durch
solche schwere Proben, mir Gottes gefange

Durch mein selbs verlust erind verdar-
bt worden, sondern er erist am besten
warm und in solcher marck er finden
Rinder, schwarz verflogen, und dadurch
ihre Glaubig, verstoßen und Leiden soll.
Also hab mir als durch ein prüfung
gezeichnet, woran Gott sie dahin mei-
ner Schwachheit alsdann gezeichnet und
mir zeigt ein gros gewissen, und dann
auch und auch immer ein gros beral
marck das Evidens Zeugnuß da mir
aber allerzeit nach der von ihr rechtli-
chen Göttlichen Beruff das kostbare und
geistlose Amt Leichter worden Zu wer-
ben als das rechte und geringere.